

Sachbücher

- 1 (2) **Axel Hacke / Giovanni di Lorenzo**
Wofür stehst Du?
Kiepenheuer & Witsch; 18,95 Euro

 - 2 (1) **Thilo Sarrazin**
Deutschland schafft sich ab
DVA; 22,99 Euro

 - 3 (9) **Michael Mittermeier**
Achtung Baby!
Kiepenheuer & Witsch; 14,95 Euro

 - 4 (4) **Margot Käßmann**
In der Mitte des Lebens
Herder; 16,95 Euro

 - 5 (3) **Karen Duve**
Anständig essen
Galiani; 19,95 Euro

 - 6 (→) **Walter Kohl**
Leben oder gelebt werden
Integral; 18,99 Euro

 - 7 (→) **Barbara Pacht-Eberhart**
Vier minus drei
Integral; 19,95 Euro

 - 8 (17) **Jürgen Todenhöfer**
Teile dein Glück und du veränderst die Welt C. Bertelsmann; 18,99 Euro

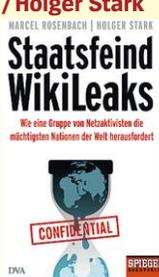
 - 9 (→) **Joachim Fuchsberger**
Altwerden ist nichts für Feiglinge
Gütersloher Verlagshaus; 19,99 Euro

 - 10 (7) **Richard David Precht**
Wer bin ich – und wenn ja, wie viele? Goldmann; 14,95 Euro

 - 11 (8) **Roger Willemssen**
Die Enden der Welt
S. Fischer; 22,95 Euro

 - 12 (5) **Loki Schmidt**
Auf dem roten Teppich und fest auf der Erde Hoffmann und Campe; 20 Euro

 - 13 (→) **Marcel Rosenbach / Holger Stark**
Staatsfeind
WikiLeaks
DVA; 14,99 Euro
- Die gefährlichste Seite im Internet? Wie Julian Assange mit seiner Enthüllungsplattform die Welt veränderte**


-
- 14 (6) **Thilo Bode**
Die Essensfälscher
S. Fischer; 14,95 Euro

 - 15 (11) **Keith Richards**
Life
Heyne; 26,99 Euro

 - 16 (13) **Eckart von Hirschhausen**
Glück kommt selten allein ...
Rowohlt; 18,90 Euro

 - 17 (15) **Rhonda Byrne**
The Power
MensSana; 16,99 Euro

 - 18 (10) **Richard David Precht**
Die Kunst, kein Egoist zu sein
Goldmann; 19,99 Euro

 - 19 (12) **Loki Schmidt / Reiner Lehberger**
Auf einen Kaffee mit Loki Schmidt Hoffmann und Campe; 17 Euro

 - 20 (18) **Jonathan Safran Foer**
Tiere essen
Kiepenheuer & Witsch; 19,95 Euro

le noch einmal die Bücher lesen, „die mich in verschiedenen Phasen meines Lebens aus unterschiedlichen Gründen am stärksten beeindruckt haben“, darunter Charlotte Brontës „Jane Eyre“, Dostojewskis „Idiot“ und Prousts „Im Schatten junger Mädchenblüte“. Jetzt, sagt er, renne ihm die Zeit davon.

Die vermutlich heitersten Einträge im Tagebuch sind Herrndorfs Attacken gegen die Schwadronierprosa von Uwe Tellkamp oder gegen das Gerede Martin Walsers, den er den „vielleicht senilsten Sack der deutschen Literatur“ nennt. Die Leidenschaft, der man hier begegnet, ist die eines Schriftstellers, der sich in die schönste Raserei steigern kann bei der Lektüre von ein paar misslungenen Sätzen – noch mehr aber, wenn ihm ein Buch begegnet, das ihn packt und bezaubert.

„Was jetzt zurückkehrt beim Lesen, ist das Gefühl, das ich zuletzt in der Kindheit und Pubertät regelmäßig und danach nur noch sehr sporadisch und nur bei wenigen Büchern hatte“, schreibt Herrndorf einmal, „dass man teilhat an einem Dasein und am Bewusstsein von Menschen, an etwas, worüber man sonst im Leben etwas zu erfahren nicht viel Gelegenheit hat, selbst, um ehrlich zu sein, in Gesprächen mit Freunden nur selten und noch seltener in Filmen, und dass es einen Unterschied gibt zwischen Kunst und Scheiße. Einen Unterschied zwischen dem existentiellen Trost einer großen Erzählung und dem Müll.“

Die Kunst des Tagebuchschriftstellers Wolfgang Herrndorf macht es aus, dass er diesen poetischen Anspruch mit seiner eigenen Arbeit einlöst. Er tut das auf sehr unangestregte und nur manchmal tröstliche Weise, selbst in den Augenblicken großer Verzweiflung sind seine Sätze klar und gerade. Der Tagebuchvirtuose Thomas Mann, den Herrndorf an einer Stelle gegen alle Verächter verteidigt, schrieb in einem müden Moment, er wolle nicht mehr weiterschreiben aus „Scham vor meiner gegenwärtigen elenden Existenz“ – und machte natürlich trotzdem weiter. So ähnlich muss man sich den Geistes- und Seelenzustand vorstellen, der den Schriftsteller Herrndorf an seine Arbeit kettet.

Der „Wüstenroman“, an dem Herrndorf nun arbeitet, ist übrigens ein Thriller, der in der Sahara spielt. Er habe das Buch, „das voll ist von den beklopptesten Ideen“, vor einigen Jahren angefangen, „als ich dachte, ich müsste dringend Geld verdienen“, sagt der Autor. Der Held des Buchs ist ein Mann, der ungeheure Kopfschmerzen hat. Dann wird ihm der Schädel eingeschlagen, und er erleidet einen totalen Gedächtnisverlust. In einem langen Gespräch erklärt ihm ein Psychologe, „dass man von einem Schlag auf den Kopf keine Amnesie bekommt“, so fasst Herrndorf das Schicksal des Helden zusammen. „Am Ende stirbt er.“ ◆